durchsichtigen Stelle ein Knäblein und trug es auf die Polizei. Es zeigte schon starke Spuren der Verwesung, scheint aber gleich bei der Geburt seinen Tod gefunden zu haben.

* An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 827 Studirende, worunter 547 Württemberger. Von Letzteren studiren evangelische Theologie 114, katholische Theologie 87, Rechtswissenschaft 95, Medicin 34, Chirurgie 2, Philosophie 87, Regiminalfach 19, Kameralwissenschaft 22, Forstwirthschaft 6, Naturwissenschaften 81. Im vorjährigen Winterhalbjahr war die Zahl der Studirenden 814, also 13 weniger.

Rottweil den 2. Dez. Die hiesige Stadtpflege erlöste bei ihrem gestrigen Verkaufe von 3000 Meter Langholz 19 Prozent über den Revierpreis, in Gesammtsumme ca. 43,000 fl.

* In Reichelsheim bei Friedberg saß ein Wirth mit der Magd und 13 Gästen im Wirthszimmer, als plötzlich der Ofen explodirte; Fenster, Thüren wurden hinausgeschleudert, ein Durchzug zersplittert, der Wirth getödtet und die anderen Personen dermaßen schwer verwundet, daß an dem Aufkommen einiger gezweifelt wird. Es ist gerichtliche Untersuchung des Falles eingeleitet.

Berlin den 1. Dez. Dem Sohn des Grafen Arnim ist mit einem Male untersagt worden, sich Graf zu nennen, da dieser Titel jetzt nur seinem Vater zukommt und erst nach dem Ableben desselben auf den ältesten Sohn vererbt werden kann. Die Sache ist richtig, jedoch bleibt es auffällig, daß gerade jetzt auf die unrechtmäßige Titelführung hingewiesen ist. Der Sohn Arnims ist übrigens eine nicht beliebte Persönlichkeit und bekanntlich auch mit einer Haussuchung bedacht worden. — Der vormalige Kriegsminister von Roon ist auf seinem bei Görlitz gelegenen Gute schwer erkrankt, so daß seine Wiederherstellung bezweifelt wird. Roon ist im 72. Jahre und leidet an Asthma.

Berlin den 3. Dez. Der Reichstag erledigte heute eine Anzahl von Petitionen nach den Kommissionsanträgen. In die Kommissionen für das Elsaß-Lothringische Budget und die Elsaß-Lothringische Anleihe wurden auch die Abgeordneten Simonis, Gerber, Winterer und Schauenburg gewählt. Die Interpellation des Abgeordneten Freiherr von Rodeck zur Rabenau, betreffend die Tariferhöhung auf der Main-Weserbahn und der Main-Neckarbahn beantwortete der Präsident des Reichseisenbahnamts dahin, daß bei Letzterer nur eine Umrechnung, keine eigentliche Tariferhöhung stattgefunden, daß dagegen die Main-Weserbahn allerdings eine Tariferhöhung vorgenommen habe, welcher zu widersprechen das Reichseisenbahnamt sich verfassungsmäßig nicht berechtigt halten konnte.

### Frankreich

Versailles den 1. Dez. Nationalversammlung. Bei der heute vorgenommenen Präsidentenwahl wurde Buffet mit 348 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt, 205 Stimmen waren unbeschrieben. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt Martel mit 422, Benoist d'Azy mit 327 und Keridrel mit 287 Stimmen.

Versailles den 2. Dez. Nationalversammlung. Buffet dankt für seine Erwählung zum Präsidenten, ermahnt zur Versöhnlichkeit, und hofft, es werde der Versammlung mit Gottes Hülfe gelingen, ihre Aufgabe im ganzen Umfange zu erfüllen. Zum 4. Vicepräsidenten wird Audiffret Pasquier mit 288 Stimmen gewählt. Rampon erhielt 251. Das Gesetz über die Armeekadres wurde in erster Linie genehmigt.

### Spanien.

* Von der spanischen Grenze melden franz. Blätter vom 1. Dez.: Die Karlisten sind mit bedeutender Streitmacht vor Berga erschienen und schicken sich zur Belagerung dieser Festung. Ebenso ziehen sie große Streitmassen in Ripool zusammen. Es geht das Gerücht, der General Saballs sei in Perpignan eingetroffen.

* Die Abreise des Generals Serrano nach dem Norden ist auf den 4. Dez. festgesetzt; 10,000 Mann Verstärkungen wird er mitnehmen und eine gleiche Anzahl soll ihm auf dem Fuße folgen. Hoffentlich bestätigt sich die Versicherung der ministeriellen Iberia, daß die Regierung alle ihre Kräfte aufbiete um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, und deßhalb auch alle rein politischen Arbeiten auf gelegenere Zeit verschieben wolle.

### Nordamerika.

New-York den 29. Nov. Kalakan, der König von Kawaii (Sandwichsinseln) ist in San Francisko angekommen. Er wurde mit einem Königl. Salut bewillkommt und von einer militärischen Eskorte begleitet. Er begibt sich sofort nach Washington, um den Präsidenten zu besuchen.

## Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp.

(Fortsetzung.)

Schon am andern Morgen sprang ein Gerücht auf, das, schnell wie ein Waldbrand sich verbreitend, das stille Städtchen in Aufruhr setzte. In dem wenige Meilen entfernten gräflichen Schlosse zu Hohentraum seien die Eisengitter der herrschaftlichen Gruft erbrochen, die kupfernen Särge geöffnet und werthvolle Kleinodien aus der Umhüllung der Leichname geraubt worden. Wenige Stunden später sah man Polizeidiener die Wohnung des krummen Thomas umstellen und diesen selbst gefesselt ins Gefängniß bringen. Die Vermuthung, daß Thomas der Theilnahme an jenem Verbrechen bezüchtigt sei, bestätigte sich. Tags darauf wurde Thomas in seiner Zelle erhängt gefunden.

Auch ein weniger Argloser, wie Karl, mußte die geborgte Feile und das in Verwahrung gegebene Päckchen mit der dunklen That in Verbindung bringen. Klopfenden Herzens trat Karl vor seine Eltern und beichtete treulich, was vorgefallen. Vater Brankow beschloß augenblicklich, den Inhalt des Päckchens zu untersuchen. Man fand einen mit Pech verklebten, sogenannten Sparhafen von Thon, und in diesem, als man ihn zerbrach, ein goldenes, mit Diamanten besetztes Kreuz. Ohne Zögern wurde dieser Fund dem Untersuchungsrichter übergeben.

Es stellte sich unwiderleglich heraus, daß das Kreuz aus der Gruft von Hohentraum entwendet worden war. In den Verhören, welche Karl zu bestehen hatte, vernahm er, daß die gegenwärtig noch unter Vormundschaft stehende Besitzerin von Hohentraum, Gräfin Bernhardine, ein genau ebenso gestaltetes Kreuz als Andenken an ihre verstorbene Mutter besitze. Die selige Gräfin habe jedes ihrer Kinder sogleich nach der Geburt mit einem solchen Kreuz beschenkt.

Der beraubte Leichnam war der Leichnam eines frühverstorbenen Brüderchens der Gräfin Bernhardine, dem man das Kreuz nach dem Wunsche der Gräfin Mutter in den Sarg mitgegeben hatte.

Die peinliche Strenge der gerichtlichen Untersuchung, die Beklemmung, welche jeden Menschen vor den Schranken der strafenden Gerechtigkeit befällt, verfehlte des tiefen Eindrucks auf Karl nicht, obschon er für seine Person sich jeder Schuld frei wußte. Ein Segen erwuchs ihm aus dieser Begebenheit — er wurde von einem unbesiegbaren Abscheu vor dem Branntweingenuß erfüllt. Ihm erschien es zweifellos, daß der krumme Thomas nur von der diabolischen Schlinge des Branntweins in den Abgrund des Verbrechens gezogen worden war, und Mutter Brankow ermangelte nicht, diese Annahme eifrigst zu bestätigen.

II.

Als die Zeit herannahte, in der Karl — unterdeß zum Gesellen avancirt — seine militairische Dienstzeit zu erfüllen hatte, wurde er in Anbetracht seiner stattlichen Gestalt zu einem in der Residenz garnisonirenden Gardereiterregiment designirt. Für Mutter Brankow, welche gehofft hatte, ihr Sohn könne bei einem in der Nähe stehenden Linienregiment eintreten, ein fataler Strich durch die Rechnung. Nicht nur die große Entfernung erschien ihr bangsam, sondern eine andere Erwägung setzte ihr mütterliches Herz in Furcht. Bis jetzt, glaubte sie, war Karl von Liebesbanden frei geblieben, Nun sollte er in die große Stadt, von deren Zauberlockungen Mutter Brankow so viel gehört hatte. Ganz besonders gefährlich erschienen ihr die Verführungskünste der residenzlichen Küchenzofen, welche für schöne junge Gardisten eine absonderliche Vorliebe hegen sollen.

Mutter Brankows Zünglein — welches, beiläufig gesagt, nicht umsonst gefüttert wurde — setzte sich in Bewegung, um dem lieben Sohn die haarsträubendsten Schilderungen von der grauenhaften Schlechtigkeit und bodenlosen Verworfenheit der großstädtischen Dienstmägde zu entwerfen. „Das fehlte gerade noch, daß sich mein Karl an so ein Mensch verplempert, das nichts auf dem Leibe hat, als Lumpen für den Tanzboden, und nichts im Kopfe, als Staatmachen und Sonntagblaisir!“ Damit schloß sie gewöhnlich ihre Standreden, denen Karl lachend zuhörte.

Uebrigens war er vor Versuchungen ähnlicher Art nicht so ganz unberührt geblieben, als die Mutter wähnte. Auch das kleinste Nest hat seine Circen und Sirenen, und Karl war der Mann dazu, die Augen begehrlicher Weiber auf sich zu ziehen. Weil aber diese ersten Lockungen von Solchen ausgingen, deren Gunstbezeugungen entgegenkommender Natur waren, hatte sich Karls eine gewisse Verachtung der Weiber bemächtigt. Diese Stimmung verließ ihn nicht, als er in das großstädtische Leben eintrat. Wohl knüpfte er hier und da ein Band zärtlichen Zeitvertreibs an, aber diese Neigungen waren von sehr vergänglicher Beschaffenheit.

Karls Aeußeres hatte die Aufmerksamkeit seines Regimentskommandeurs sogleich auf sich gelenkt. Er war vielleicht der schönste Mann des Regiments, und wurde deshalb dem Elitecorps der Leibschwadron zugetheilt. Ein wahres Prachtstück von Rappen wurde ihm zugetheilt, dessen Pflege er mit leidenschaftlicher Vorliebe in die Hand nahm (Forts. f.)

### Fruchtpreise.

Backnang den 2. Dezbr. Dinkel 4 fl. 15 kr. Waizen 6 fl. 12 kr. Roggen -- fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 4 fl. 42 kr.

**Gewicht von einem Scheffel**

| | best | mittel | gering |
|---|---|---|---|
| Dinkel: | 155 Pfd. | 152 Pfd. | 151 Pfd. |
| Haber: | 178 Pfd. | 174 Pfd. | 169 Pfd. |

### Gottesdienste
**der Parochie Backnang**

am Sonntag den 6. Dezember.

Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

**Nro. 145.** Dienstag den 8. Dezember 1874. **43. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. ꝛc.


O.beramt Backnang.

## An die Orts-Vorsteher,
### betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Die Orts-Vorsteher werden erinnert, die ihnen zugekommenen Anmeldungen zur Aufnahme in die Wählerlisten (Nro. 138 des Murrthalboten) bei **Vermeidung eines Wartboten** längstens bis zum 9. d. Mts., Mittags, mit der vorgeschriebenen Beurkundung hieher vorzulegen.

Wo keine Anmeldungen vorgekommen, sind Fehlanzeigen einzusenden.

Backnang den 5. Dez. 1874.

K. Oberamt.
Drescher.

**K. Landwehrbezirkskommando Hall.**

## Rekruten-Einlieferung.

Die zum 4. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 122 ausgehobenen Rekruten haben höherer Weisung zufolge **am 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Backnang** einzutreffen

Dieselben werden über Nacht einquartirt und haben am 12. Dezember früh 5½ Uhr nach Ludwigsburg abzugehen.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß zur Kenntniß der Betreffenden bringen zu wollen

Den 4. Dezember 1874.

Meßmer,
Major z. D. und Bezirkskommandeur.

## Diebstahls-Anzeige.

Am 10. Nov. d. J. wurden dem Hirschwirth Entenmann von Leutenbach OA. Waiblingen aus seiner verschlossenen Bühnenkammer nachfolgende Gegenstände entwendet:

1) Dem Eisenbahnarbeiter Gottlieb Betz von Sechselberg eine hellgraue Tuchjuppe, an welcher auf der rechten Seite zwei und auf der linken Seite drei beinerne Knöpfe sich befinden, mit 2 äußeren und 1 inneren Tasche im Werth von 9 fl;

2) ein Paar graue Tuchhosen mit kleinen braunen Düpfeln und schwarzen Gallons im Werth von 7 fl.;

3) eine Weste von gleichem Stoff wie die Hosen mit überzogenen Knöpfen von gleichem Stoff mit weißem Futter im Werth von 3 fl.

4) Dem Eisenbahnarbeiter Joseph Braun von Baden eine neue graubraune Juppe mit schwarzem Sammtkragen, blau und schwarz gedupftem Biberfutter, schwarz überzogenen Knöpfen im Werth von 8 fl.;

5) eine schwarze Tuchjuppe mit blau und weißen Düpfeln und schwarzem Futter im Werth von 4 fl.;

6) ein Paar helle Tuchhosen mit schwarzen Gallons im Werth von 5 fl.;

7) eine Weste von gleichem Stoff mit schwarzen Knöpfen im Werth von 2 fl.;

8) ein Paar lederne Zugstiefel mit Gummibesetzung, doppelsohlig, im Werth von 5 fl.;

9) eine Schildkappe von Seidenzeug im Werth von 1 fl. 45 kr.;

10) ein Paar baumwollene Socken im Werth von 24 kr.

Dringend verdächtig, diese Gegenstände entwendet zu haben, ist der bereits am 11. Nov. d. J. von K. Oberamtsgericht Backnang wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt u. a. V. steckbrieflich verfolgte Eisenbahnarbeiter Christoph Fischer aus Baiern.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Backnang, 3. Dez. 1874.

K. Oberamtsgericht.
HR. Blessing.

Oberamtsstadt Backnang.

## Verkauf einer Wiese.

Friedrich Stang dahier will am **Samstag den 12. Dezbr.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

¾ Mrg. 9,5 Rth. Wiese im Heiligengrund, neben Jakob Gaiser und Schuhmacher David Schock, angkauft um 225 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden mit dem Anfügen, daß dieß der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Den 6. Dez. 1874.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

## Aufforderung.

Nachdem durch den Verkauf der städtischen Hofgebäude an die K. Eisenbahn Baukommission mit der seither in diesen Gelassen verbundenen Haltung von 4 Farren und 1 Eberschwein eine Aenderung eintritt, soll nach Beschluß der bürgerlichen Collegien mit dieser Anstalt ein Verpachtungs Versuch gemacht werden.

Tüchtige Liebhaber, welche geneigt sind, diese Anstalt ganz oder theilweise zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bis zum 14. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 7. Dezember 1874.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

## Acker-Verpachtung.

Am nächsten **Mittwoch den 9. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, wird 1 Acker im Affalterbach, 1½ Viertel 7 Ruthen im Meß haltend, im öffentlichen Aufstreich auf 5 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

## Wohnungzuvermiethen.

Vom städtischen sog. Wagenblast'schen Hause in der äußern Aspacher Vorstadt wird am nächsten **Mittwoch den 9. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, eine freundliche Wohnung nebst Küche und Schlafkammer vermiethet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 7. Dezember 1874.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

## Pappeln-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 10. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, werden am Unterschönthaler Krähenbach **2 starke Pappeln** im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft auf dem Platze.

Den 7. Dezember 1874.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

## Haus- und Gartenverkauf.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Collegien soll mit dem hiesigen Präzeptorats Gebäude, sowie mit dem Stadtgarten an der alten Maubacher Straße, 1⅛ Morgen 17 Ruthen im Meß haltend, ein Verkaufsversuch gemacht werden und ist hiezu Verhandlung auf **Samstag den 12. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, anberaumt, wozu die Liebhaber auf das Rath-

haus eingeladen werden.
Den 7. Dezember 1874.

Stadtpflege.
Springer.

---

Kleinaspach.

## Marktstände-Verpachtung.

**Am Donnerstag den 10. d. M.**, Morgens 8 Uhr, werden die Krämerstände in hiesigem Ort, über die Marktzeiten 16 April, 10. Juli und 10. Dezbr. jeden Jahrs, auf drei Jahre verpachtet, gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Kleinaspach den 3. Dez 1874.

Ors Vorsteher
Müller.

---

Backnang.

## Geld-Antrag.

Ungefähr **2300 fl.** hat die Stiftungspflege in 2 oder 3 Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

**L. Höchel.**

---

Backnang.

## Geld-Antrag.

**800 fl.** Privatgeld fl. d gegen gute Sicherheit sofort auszuleihen. Von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

---

Gewerbebank Backnang.

## Aufforderung.

Diejenigen, welche an die **Sparkasse** kleinere Beträge **gut** haben, werden hiemit aufgefordert, solche in Bälde bei der Kasse in Empfang zu nehmen.

Zugleich werden die **Schuldner der Gewerbebank** ersucht, ihre Verbindlichkeiten gegen die Bank nun ungesäumt zu erfüllen, indem sonst die Tilgung der Bankschulden und überhaupt die Abwicklung des Liquidationsgeschäfts sich zu lange hinzieht.

Die Liquidatoren der Bank.

---

Sulzbach.

## Empfehlung.

**Nachdem mir der ärztliche Posten dahier übertragen wurde, habe ich heute meine Praxis in der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe eröffnet und empfehle ich mich einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung.**
**Den 6. Dezember 1874.**

**Martin Neidhardt,**
**pract. Arzt.**

**Meine Wohnung ist im Gasthaus zur Post, 1. Stock.**

---

## Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der mit Pferden umzugehen versteht, findet auf Weihnachten eine gute Stelle.
Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

---

## Meinen Marktstand,

am morgigen Jahrmarkt aufgestellt, verkaufe zu billigem Preise.

**C. Weismann.**

---

Backnang.

## Schuhwaaren-Empfehlung.

**Herrenstiefel und Stiefeletten** mit Doppelsohlen,
**Filzstiefelchen** mit und ohne Besatz,
**Filzpantoffeln,**
**Kid- und Lederstiefelchen** mit wollenem Futter für Damen, Mädchen und Kinder,
**Gummi-Galoschen** sowie

**große Filzstiefel für Herren**

stets vorräthig zu den billigsten Preisen bei

***David Stelzer***
**bei der Post.**

---

Backnang.

## Die Agentur der Leinenspinnerei, Weberei & Bindfadenfabrik Schretzheim

empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zu Aufträgen auf Lohnspinnen von Flachs, Hanf und Abwerg und Weben und Bleichen von Leinwand aller Art zu den billigsten Preisen unter Zusicherung **reellster** und **schnellster** Bedienung.

Garn- und Leinwandmuster liegen bei mir stets zur Einsicht offen; auch halte ich stets Vorrath von **Bindfaden** aller Art von anerkannter Güte.

**Louis Enslin**
im Hause des Hrn. Zinngießer Höchel.

---

Backnang.

Mein in allen Gegenständen aufs Schönste ausgestattetes

## Spielwaaren-Lager

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Wagner Beck.**

---

Silberne Medaille.

## Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

**Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei, Weberei & Zwirnerei Schretzheim**

Ulm a. Donau 1871.

erlauben sich hiemit ergebenst anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

**Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen im Lohne**

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung innert längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 1228 Meter Länge à **4 kr. = 12 Pfg.** Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

**Louis Enslin**, Backnang.
**Gustav Buck**, Sulzbach.
**C. Wenzel**, Großerlach.
**G. Schaufler**, Althütte.
**Chr. Müller**, Kleinaspach.
**J. F. Eckstein**, Schwaikheim.

---

## Schweres Brustleiden beseitigt durch das zuverlässigste Mittel.

Hirschberg in Schlesien den 3. Sept. 1874.

Herr W. H. Zickenheimer in Mainz. — Indem ich Sie ersuche, mir aufs Neue 10/2, 30/4 und 40/8 Fl. Traubenbrusthonig zuzusenden, habe das Vergnügen, Ihnen eine weitere Anerkennung resp. Danksagung, und zwar des Herrn Wilhelm Neubert in Grunau bei Hirschberg zu überreichen. Ihr **Traubenbrusthonig***) hat bei diesem großen und starken Mann, welchen ein schweres Brustleiden niedergeworfen und mit welchem es in Folge dessen sehr schlecht stand, eine ganz bedeutende Wirkung hervorgebracht und sich glänzend bewährt 2c.

**Paul Spehr.**

„Um der Wahrheit die Ehre zu geben, halte ich es für meine Pflicht und Schuldigkeit, Sie geehrter Herr zu benachrichtigen, daß Ihr vorzüglicher Traubenbrusthonig mich von einem schweren Brustleiden ganz befreit hat. Indem ich Ihnen öffentlich meinen Dank abstatte, bin ich gern bereit, Ihren Traubenbrusthonig jedem Brustleidenden angelegentlichst zu empfehlen."

Grunau bei Hirschberg (Preuß. Schlesien) 7. August 1874.

**Wilhelm Neubert**, im Geschäfte der Herren Sachs und Sohn.

*) Verkaufsstellen in 1/2, 1/4 und 1/8 Fl. mit Kapselverschluß und dem Firmastempel der Fabrik, in **Backnang** bei

**Julius Schmückle.**



Backnang.

Unterzeichneter erlaubt sich eine größere Parthie

## Filz-Pantoffel

für Herren, Damen und Kinder,
sowie alle Arten

**Filz-, Leder- & Lastingschäfte**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Joh. Eisenmann**, Schuhmacher.

---

Backnang.

## Ein Kinderwägele

hat zu verkaufen
Schuhmacher **Suffel.**

---

Backnang.

## Magd-Gesuch.

Es wird ein fleißiges Mädchen, welches kochen, und den übrigen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

---

Hausen bei Murrhardt.

## Einen Kastenofen,

sammt eisernem Helm und Ofenstein, hat zu verkaufen

**Adam Muntz.**

---

Backnang.

## Zwei ordentliche Menschen

finden eine gute Schlafstelle bei
**Götz**, Gipser.

---

Backnang.

Ein gut erbaltenes

## Wiegen-Pferd

hat zu verkaufen. **Ernst Metzger.**

---

Sulzbach

## Ein Einspänner-Chaischen

setzt dem Verkauf aus

**Fischer** zur Post.

---

Murrhardt.

## Aufruf.

**Beibringens-Inventare, Theilungen und ähnliche Geschäfte,** deren private Fertigung die Betheiligten wünschen, wodurch denselben etwa die Hälfte der gewöhnlichen Kosten erspart wird, werden pünktlich und billig besorgt.

Auch werden Aufträge von Behörden zu Ausführung von Geschäften unter Zusicherung schneller und correcter Arbeit gerne übernommen.

Die Redaktion d. Bl. ertheilt nähere Auskunft.

---

Zwei starke fehlerfreie

## Pferde

sammt Geschirr und Wagen sind dem Verkaufe ausgesetzt.
Nähere Auskunft ertheilt
Bäcker **Eckstein**
in Backnang.

---

Backnang.

## Mädchen-Gesuch.

Es wird sogleich ein Mädchen gesucht, welches Liebe zu Kindern hat.
Näheres bei

**Gottlieb Käß**, Metzger.

---

**Brauerei- & Kellerei-Geräthe.**

Gummi- (Kautschuck-) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Gas 2c., Messing-Verschraubungen, Hahnen, Pumpen, Wein Filtrirapparate, Zieher (Syphons), Ventil-Spunten 2c.
Preislisten zu Dienst. [H. 74125]

**Gebr. Schieber, Esslingen** (Württemb.)

---

## Neue Messiner Citronen,

Feigen, Citronat und Pomeranzenschalen, Anis und Fenchel, Mandel nebst feinem Backmehl Nr. 0 und 1 empfiehlt

**C. Weismann.**

---

Backnang.

Auf Lichtmeß habe ich mein

## oberes Logis

zu vermiethen.

**Joh. Kurz**, Schlosser.

---

**Mittwoch**

**grünen Baum.**

---

(Eingesendet.) Die **Schretzheimer** Lohnspinnerei, Weberei und Zwirnerei ist nun eine der größten und mit ganz neuen, den Flachs, Hanf und das Abwerg seiner ganzen natürlichen Faserlänge nach verspinnenden besten Maschinen, eingerichtet. Es darf daher diese Fabrik Jedermann auf's Wärmste zur Benützung empfohlen werden um so mehr, als der seitherige Schneller **von 1225 Meter Fadenlänge nur 4 kr** kostet, während der Handspinnlohn bei weit gröberem, unreinerem Gespinnste und jetzigen theuren Lebensmitteln das Dreifache übersteigt. — Die von der Schretzheimer Spinnerei, welche an allen größeren Orten Agenten aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sind sehr lobenswerth und auf's gewissenhafteste behandelt, gleichwie die Zurücklieferung der Garne in 2 bis 6 Wochen, der Gewebe in entsprechenden Terminen erfolgt — Eine nachdrückliche Recommandation zum Spinnen und Weben lassen in dieser Fabrik ist deßhalb geboten, überzeugt, daß das verehrliche Publikum auf's Reellste und Baldmöglichste bedient wird.

---

## Tagesereignisse.

### Deutschland.

* Bei der Reichstagswahl des XI. Wahlkreises wurden auch in den Bezirken Hall, Oehringen, Weinsberg, welche von Herrn Hintrager bereist worden sind, wenig Stimmen abgegeben. Im Wahl-Bezirk der Stadt Hall und der drei Orte Gelbingen, Erlach und Wekrieden haben 510 Wähler abgestimmt, wovon 472 Stimmen auf Hintrager, 20 auf Prälat Mehring, 11 auf Staatsrath Duvernoy fielen. Im Bezirk Oehringen haben im Ganzen 1409 abgestimmt, wovon 1378 Stimmen auf Hintrager, 29 auf Duvernoy kamen. Im Bezirk Weinsberg stimmten 1748 Wähler ab, wovon 1654 Stimmen auf Hintrager und 71 auf Duvernoy kamen. Schon im letzten Blatt war gemeldet, daß im Bezirk Backnang im Ganzen 1458 Stimmen abgegeben wurden, wovon 1344 auf Hintrager, 63 auf Freiherrn v. Sturmfeder, 5 auf Schultheiß Pfitzenmaier und 3 auf Duvernoy fielen. Hintrager ist jedenfalls der Gewählte.

* Nach der Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs in Ellwangen kommt den 14. Dezember und an den vier bis fünf folgenden Tagen die Anklagesache gegen den unverheiratheten Schuhmacher J. G. Daferner von Manolzweiler und den verheiratheten Taglöhner A. Katzmaier d. J. von da wegen je zweier Verbrechen des Mords und des Raubs (bei Haubersbronn); den 21. Dez. die gegen D. Kolb in Rudersberg, vormaligem Kronenwirth in Welzheim, wegen betrüglichen Bankerotts zur Aburtheilung.

* Am 17. und 18. Dezbr. wird vor dem Schwurgericht Hall der kathol. Vikar Sebastian Rohr wegen Beleidigung des deutschen Kaisers abgeurtheilt.

* Am 3. Dez. starb zu Stuttgart R.-Anw. Gottlob Tafel senior., erstmals zum Abgeordneten von Schorndorf gewählt 1833 (der vergebliche Landtag), hierauf Abgeordneter von Schorndorf 1848—1849, für Welzheim 1849—1855 und 1862—1868; Abgeordneter zur Nationalversammlung in Frankfurt 1848 für den Bezirk Schorndorf-Welzheim, Mitglied des Zollparlaments für den Bezirk Neckarsulm-Oehringen Weinsberg.

Stuttgart den 4. Dez. Gestern Vormittag stießen auf dem hiesigen Güterbahnhof zwei Züge, nämlich der vom Remsthal kommende Güterzug und der parat stehende Nagolder gemischte Zug zusammen. Glücklicherweise wurde vom Personal Niemand verletzt; dagegen soll der dadurch entstandene Schaden an Waggons und Material ein nicht unerheblicher sein.

Berlin den 4. Dez. Reichstag. Ein Schreiben des Reichskanzlers zeigt an, daß im Etat des auswärtigen Amtes der Antrag auf Bewilligung von 53,100 Mark für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle zurückgezogen sei. Die elsaß lothr. Abgeordneten zeigen schriftlich an, daß sie Angesichts der Lage des Landes nichts an den Arbeiten der Kommission für den elsaß-lothringischen Landeshaushaltsetat und die Anleihe theilnehmen könnten. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungskommission zur Berichterstattung überwiesen. Bei der Berathung des Etatstitels für den Bundesrath kritisirt Jörg (ultram.) heftig die Politik des Reichskanzlers und fragt an, ob der Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten, in welchem Bayern den Vorsitz führen solle, funktionire; er vermisse dessen Mitwirkung bei allen wichtigen Fragen, besonders bei der spanischen Interventionsfrage, wo die Mitwirkung des Ausschusses das Fiasko des Reichskanzlers durch die Absage Rußlands vielleicht erspart haben würde. Reichskanzler Fürst Bismarck erklärt: Der Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten bestehe und trete so oft zusammen, als der bayr. Vorsitzende ihn zusammenrufe. Vor keiner Bundesregierung werde etwas verheimlicht. Von einer Intervention in Spanien sei nie die Rede gewesen. Als der Reichskanzler die Ermordung des Hauptmanns Schmidt erfahren, habe er sich gesagt, daß solches einem englischen, französischen oder amerikanischen Unterthan nicht passirt wäre. Er habe es für Zeit gehalten, daß Deutschland solche Attentate räche (Beifall). Spanien sei nur zu helfen gewesen, wenn man die für die Herstellung einer staatlichen Ordnung gesinnten Elemente Spaniens anerkannte; Deutschland habe dies gethan, mit ihm die meisten europäischen und überseeischen Mächte. Rußland werde von den spanischen Verhältnissen weniger berührt. Deutschland hatte das zu achten, wie es jede Ansicht einer auswärtigen Macht achtet, besonders einer solchen, mit der es seit einem Jahrhundert in inniger Freundschaft lebt. Wenn die Pfeile des Vorredners gegen diese Freundschaft gerichtet sind, gehen sie fehl. Wir stehen darüber thurmhoch. Das Fiasko, das ich gemacht haben soll, kann ich ruhig tragen. Der Vorredner berührte auch das Kissinger Attentat und nannte Kull-

mann einen verrückten Menschen. Das war Kullmann nicht. Sie wollen keine Gemeinschaft mit Kullmann, das begreife ich, aber er hält sich fest an Ihren Rockschößen. Ich fragte ihn: „Weßhalb wollten Sie mich tödten, da ich Ihnen doch nichts that?" Er antwortete: „Wegen der Kirchengesetze, und Sie haben meine Fraktion beleidigt." Ich fragte: „Welches ist Ihre Fraktion?" Er antwortete: „Die Zentrumsfraktion." (Hört! hört! Großer Lärm.) Stoßen Sie Kullmann zurück, er gehört doch zu Ihnen! (Stürmischer Beifall rechts und links, aus dem Zentrum: Pfui Pfui!) Der Präsident bezeichnet letztere Rufe als unparlamentarisch. Fürst Bismarck: Solche Rufe zu rügen, wie sie ein Abgeordneter auf der zweiten Zentrumsbank ausstieß, steht mir kein Recht zu. Aber der Ausdruck „Pfui" ist ein Ausdruck des Ekels und der Verachtung, und diese Gefühle sind mir nicht fremd, aber ich bin zu höflich, dieselben auszusprechen. (Anhaltender Lärm.) Windthorst (Meppen) bemerkt, Fürst Bismarck habe in der nach dem Kissinger Attentat gehaltenen Rede die Parole für die Angriffe auf das Centrum gegeben; er thue Unrecht, die Parteien gegen einander zu hetzen. Man treibe ohnehin einem Kriege zu. Fürst Bismarck weist den Vorwurf zurück und weist auf die Hetzereien der ultramontanen Presse hin, welche Vorgänge wie das Kullmann'sche Attentat provozirten. Wollte ich die Hälfte dessen glauben, was die ultramontane Presse gegen mich sagt, wer weiß was ich thäte! Lasker erklärt, daß die Auslassungen Windthorst's, welche zum Kriege hetzten, eines Volksvertreters unwürdig seien, und wird wegen dieses Ausdrucks vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Hierauf wird unter unerheblicher Debatte die Etatsberathung fortgesetzt und alle zur Berathung stehenden Etatspositionen genehmigt.

### Schweiz.

Rapperswylden 4. Dez. Der Große Rath in St. Gallen hat mit 101 gegen 30 Stimmen die Subvention von 600,000 Fr. für die Zürichsee Gotthardbahn bewilligt.

### Oestreich.

Wien den 2 Dez. Aus Castell Vitturi (Dalmatien), den 20 Novbr., wird gemeldet: Am 18. d. Mts., um 1/3 Uhr Nachmittags, ereignete sich in den dalmatinischen Gewässern ein entsetzliches Unglück. Der Schiffspatron Marino Franic, genannt Bianco, verließ mit seiner Barke, in welcher sich ca 36 Personen, meist Arbeiter der dalmatinischen Eisenbahn befanden, den Hafen von Spalato. Der Wind war wohl conträr, nicht aber sehr heftig. Trotzdem ersuchten einige der Arbeiter den Schiffspatron, die Gefahr gewissermaßen ahnend, sie ans Land zurückzubringen; der Patron fand die See indeß nicht gefährlich und setzte die Reise fort. An der Spitze „Veliki rat" angekommen, kam ein Windstoß, der die Barke umlegte und im nächsten Augenblicke befanden sich alle Personen, die sich an Bord der Barke aufgehalten hatten, im Kampfe mit den Meereswogen. Mehrere Barken aus Castell Vitturi und Castell Cambio eilten zur Hilfe herbei, es gelang der Bemannung derselben indeß, von den Verunglückten nur 11 Personen zu retten, die übrigen 25 kamen in den Wellen um.

### Spanien.

Madrid den 3. Dez. Der Karlistenchef Lozano wurde erschossen.

### England.

London den 3. Dezbr. Der „Antenor" überbringt die Nachricht, daß der Dampfer „La Plata" (von der Liverpool-Brasilianischen Linie), der sich mit einem Telegraphenkabel an Bord auf der Fahrt nach Südamerika befand, am 30. v. M. unweit der Insel Quessant gescheitert ist. 15 Mann von der Schiffsbesatzung gelang es, sich, wenn auch ohne alle Vorräthe, auf eine Schaluppe zu retten, aus der sie nach 24stündigem Umhertreiben auf den Auswanderer-Dampfer „Gareloch" aufgenommen und später dem „Antenor" übergeben wurden. Der Schiffskapitän und die übrigen 60 Mann der Schiffsmannschaft sollen in den Wellen umgekommen sein.

* Die englisch-indische Regierung ist jetzt überzeugt, daß der Gefangene, welcher Nena Sahib sein sollte, eine andere Persönlichkeit ist. Der Radjah von Sindhia gibt zu, daß er sich über die Identität geirrt habe.

## Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp.

(Fortsetzung.)

In der Regimentsschmiede, wo er zuweilen beschäftigt wurde, lernte er einen Kameraden, Namens Paul Quintal, kennen, einen jungen Mann wallonischer Abstammung, der zwar nicht Karls imposante Körpergröße besaß, doch immerhin ebenfalls herkulische Formen aufzuzeigen hatte. Karl und Paul wurden bald aufgefordert, im Wettkampfe mit einander zu ringen. Der Sieg schwankte zwischen der Stärke Karls und der Gewandtheit Pauls. Der Wallone war eine offene, leicht zugängliche Natur. Er unterrichtete Karl in den kleinen Künsten und Vortheilen des Ringkampfes. Zwischen Beiden entspann sich ein behagliches Freundschaftsverhältniß. Paul sprach einen wallonischen, mit vielen französischen Brocken versetzten Dialect und konnte sich nur schwer mit seiner Umgebung verständigen. Karls Kenntniß des Französischen beschränkte sich zwar auf das höchst unvollkommene Resultat, welches dieser Lehrzweig in den Bürgerschulen zu lehren pflegt, doch genügte es, ihm nicht selten einen Faden des Verständnisses für den sprudelnden Redestrom des Wallonen zu geben.

Als sich Karls Dienstzeit ihrem Ende näherte (1864), gewannen die Gerüchte, welche über den baldigen Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und Dänemark in Umlauf waren, an Wahrscheinlichkeit. Endlich klang das große Wort: „Mobil!" Unter schmetternden Trompetenklängen zog das Regiment auf den Bahnhof, wo es eingeschifft wurde, um auf den Kriegsschauplatz versetzt zu werden.

Von besonderen Heldenthaten, die Karl Brankow verrichtet, erzählt die Specialgeschichte seines Regiments nichts. Er war während des Feldzuges als Ordonnanzreiter zum Generalstabe commandirt und hatte mehr als einmal Gelegenheit, ohne einen anderen Begleiter, als sein unverzagtes Herz, in den dichtesten Kugelregen zu traben, um die ihm übertragenen Bestellungen auszurichten. Wenn man es genau nehmen will, war seine Klinge von Feindesblut rein geblieben. Zum Einhauen war er nirgens gekommen.

Die Theilnahme an einem Feldzuge zieht durch jede Männerseele eine Furche tiefster Einwirkung. Unserem Karl hatte der Krieg einen gewissen Ansatz zum Phlegma ausgerottet. Er hatte mehrere Male an sich erleben müssen, daß die allzulange überlegten Entschlüsse zu spät kommen; er hatte gesehen und mit einer leisen Regung von Eifersucht beobachtet, was Andere mit einem schnellen Griff frisch und risch erjagten, und er war noch jung und anempfindend genug, ein Beispiel auf sich wirken zu lassen. Dagegen blieb er von der Strömung, die er in der Gesammtschaar seiner Schwadronskameraden bei der Rückkehr zum Regiment vorfand, unberührt. Alles, was er um sich herum schwatzen und lachen, singen, jubeln und spotten hörte, schien ihm auf eine Grundmelodie hinauszulaufen: „Wir alle sind vorher blos dumme Jungen gewesen, jetzt, nach dem Kriege — jetzt erst sind wir ganze Kerle." Zu einem solchen Auflodern des Selbstbewußtseins lag in Karl kein Brennstoff. Er blieb ruhig in seinem Gleise und sah stillvergnügt dem Tage entgegen, wo er in das „Civilverhältniß" zurückkehren konnte.

Und der Tag kam. Ein herzlicher Abschied von Paul Quintal, ein kurzes Wiedersehen seiner freudejauchzenden Eltern, dann zwei Jahre Wanderschaft voll Lust und Leben auch voll Arbeit und Mühsal. Mit gereiften Erfahrungen, mit strebenden Kräften, alle Hoffnung einer Zukunft gedeihlichen Schaffens und Erraffens zugewendet, war er zurückgekehrt. Schon war er im Begriff, eine Stellung als Werkführer eines fabrikähnlichen Betriebes anzuneh men, da (1866) rasselte und wieder klirrte es durch das waffenstarrende Europa. Karl, als Angehöriger der Garde, war der Erste in seiner Umgebung, der die Gestellungsordre erhielt.

Es war nicht gerade kriegerischer Enthusiasmus, der aus Karls Gesicht leuchtete, als er sich im Casernenhofe seines Regiments einfand. Sein Sinn war noch in der Heimath, neben den Trümmern eines kühnen Lebensplanes, der vor dem Kriegsgeschrei eingestürzt war. Allerlei Kleinigkeiten traten noch hinzu, die ihn störten und ärgerten. Fast wäre er seiner enthaltsamen Gewohnheit untreu geworden und hätte, wie so viele Andere, zur Flasche gegriffen, da hörte er Paul Quintals Stimme. Der lebensfrohe Wallone riß ihn aus der verdrießlichen Stimmung auf.

„V'la Charlemagne" — diesen Beinamen hatte Paul seinem Freunde gegeben —, „hast Du selbste gewese und mir gelernt schöne romance: glücklich iest, werr vergießt, wos net merr su ändere iest."

Karl sah die Nutzbarkeit dieser trivialen, aber äußerst eindringlichen Philosophie ein und versuchte zu lachen, was zuerst sauer genug ausfiel, aber doch, wie so mancher saure Apfelbiß, des süßen Nachgeschmacks nicht entbehrte.

Diesmal war für Karl kein Specialkommando in Bereitschaft. Er machte den kurzen, aber inhaltreichen böhmischen Feldzug in Reih und Glied mit. In einem Vorpostengefecht hatten Karl und Paul die Aufgabe, ein vorliegendes Terrain zu eclairiren. Da krachte ein Doppelschuß. Beide Reiter lagen am Boden, Paul schwer, Karl leichter verwundet. Paul wurde auf einer Tragbahre in die Ambulance geschafft, Karl begleitete ihn, den blutenden Arm in der Binde tragend.

Anfänglich lagen Beide in demselben Lazareth, doch nach kurzer Zeit mußten sie sich trennen, denn sobald Karls Zustand einen Transport gestattete, wurde er über die Grenze gebracht. Er sollte einem Hospital übergeben werden, welches in der Heimath von einem Verein aristokratischer Damen zur Pflege Verwundeter errichtet worden war. Zu seiner großen Freude erfuhr er, daß sich dieß Hospital in einem Städtchen befand, welches nur wenige Meilen von seiner Vaterstadt entfernt war.

(Forts. f.)

### Goldkurs vom 5. Dezbr.

| | |
|---|---|
| Doppelte Pistolen . . | 9 50—52 |
| Pistolen . . . . . | 9 41—43 |
| Holländische 10fl.-Stücke | 9 48—52 |
| Randducaten . . . . | 5 36—38 |
| 20 Frankenstücke . . . | 9 31—32 |
| Englische Sovereigns . . | 11 57—59 |
| Russische Imperiales . . | 9 50—52 |
| Dollars in Gold . . . | 2 26—27 |

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 146. Donnerstag den 10. Dezember 1874. 43. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: bei einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. ꝛc.


## Reichstagswahl.

Bei der am 2. Dezember 1874 im XI. Wahlkreis des Königreichs Württemberg vollzogenen Ersatzwahl des Abgeordneten zum deutschen Reichstag haben von

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5534 | Wahlberechtigten im Oberamt | Backnang | 1448 |
| 5672 | " " " | Hall | 2213 |
| 6196 | " " " | Oehringen | 1409 |
| 4928 | " " " | Weinsberg | 1747 |
| | | | 6827 |

zusammen von 22,270 Wahlberechtigten

gültig abgestimmt. Von diesen 6827 Stimmen sind nach der heute erfolgten Feststellung des Wahlergebnisses auf den Rechtsanwalt R. Hintrager in Hall **6270** abgegeben worden.

Auf 48 andere Personen fielen 557 Stimmen, ungültig waren 21 Stimmen, und wird hiemit Rechtsanwalt R. Hintrager, welcher die Annahme der Wahl erklärt hat, als Abgeordneter des XI. Wahlkreises in den deutschen Reichstag verkündigt.

Hall den 7. Dezember 1874.

Der Wahlkommissär des XI. Wahlkreises:
Regierungsrath Daniel.

Oberamt Backnang.

## betr. die Erledigung der Defecte der Oberamtsfeuerschau.

Den Ortsvorstehern, welchen die Defectprotokolle heute per Landpost zukommen werden, wird aufgegeben, für die genaue und pünktliche Erledigung dieser Defecte nach Maßgabe des oberamtlichen Erlasses vom 22. Febr. 1861 (Murrthalbote Nr. 17) Sorge zu tragen. Für diejenigen Defecte, bei welchen die Befürchtung irgend einer Feuersgefahr nahe liegt, ist auf deren unverzügliche Erledigung zu dringen, bei den andern Defecten kann mit Rücksicht auf die zu Baureparaturen nicht geeignete Jahreszeit der Termin

**bis 1. April 1875**

erstreckt werden.

Bis **15. April 1875** sind sodann die Defectprotokolle mit Vollzugsnachweis vorzulegen.

Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen unerledigten Defect wird wegen des einzuleitenden Strafverfahrens besonderem Bericht entgegengesehen.

Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubautenverzeichniß noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebniß der Nachvisitation anzuzeigen.

Den 4. Dezember 1874.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

## An die Orts-Vorsteher,

### betr. die Zurückgabe von Bauzeichnungen ꝛc.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die zur Benützung für den Baukontroleur bei Ertheilung der Bauconcession ausgefolgten Situationsplane und Bauzeichnungen von sämmtlichen in den Jahren 1873 und 1874 genehmigten Bauwesen, soweit solche vollendet und die Zeichnungen daher für den Baucontroleur nicht mehr erforderlich sind, binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Künftig sind diese Zeichnungen sofort nach Ausführung eines Bauwesens wieder hieher zurückzugeben.

Backnang den 8. Dez. 1874.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

## An die Orts-Vorsteher,

### betr. den Amts- und Termin-Kalender von Oberamtsactuar Frisch.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der fragl. Kalender **falls keine Abbestellung erfolgt,** binnen 3 Tagen an die Schultheißenämter versendet werden wird.

Backnang den 9. Dez. 1874.

K. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

## Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tage u. Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Receß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprocesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am **Samstag den 19 Dez. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Backnang vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt